

Kanti Büelrain kämpft für Solaranlage

Die Kantonsschule hätte auf dem Dach ihres Neubaus gerne eine Solaranlage montiert. Trotz Unstimmigkeiten mit dem Kanton gibt es einen Hoffnungsschimmer.



Mirjam Fonti@telecomuser. 05.06.2017

Noch ist vom Dach nichts zu sehen: Baustelle für den Neubau des Kanti-Büelrain-Schulhauses.
Bild: Marc Dahinden

Die Baugrube zeigt es: An der Rosenstrasse entsteht Grosses. Die Kantonsschule Büelrain erhält für 60 Millionen Franken einen Ersatzneubau. Anlässlich des Spatenstichs im September 2016 lobte Regierungsrat Markus Kägi (SVP) die Energieeffizienz des Projekts, das dank dreifach verglaster Fensterscheiben und Fotovoltaikanlage auf dem Dach das Minergie-P-Eco-Label tragen werde.

Für Minergie-Standard braucht's Solaranlage nicht

Doch als Büelrain-Rektor Martin Bietenhader sich nach der Solaranlage auf dem Dach erkundigte, hiess es plötzlich, der Kantonsrat habe keine Solaranlage bewilligt. Tatsächlich hat der er auf die Solaranlage verzichtet, weil beim Neubau der Minergie-P-Eco-Standard auch ohne Fotovoltaik-Anlage erreicht wird. Doch Bietenhalder ging es um mehr als einfach den Standard. «Neben wirtschaftlichen Aspekten fällt für ein Gymnasium auch der methodisch-didaktische Wert einer Fotovoltaik-Anlage für den Physikunterricht ins Gewicht.» Er habe deshalb beim Kanton nachgehakt, ob die Schule auf eigene Kosten im so genannten Contracting eine solche Anlage realisieren könne. In Zusammenarbeit mit «Myblueplanet» entstand ein fixfertiges Projekt, samt Finanzierung und begleitendem Bildungsprojekt. Doch auch hier stellten sich unerwartete Hindernisse. Die Schule hätte von der Eigentümerin, also dem Kanton, einen Dachflächennutzungsvertrag gebraucht. Und diesen gewährte die zuständige Bildungsdirektion vorläufig nicht. Unter anderem begründete die zuständige Person dies damit, dass der Kanton ab 2019 den Strom für alle Gebäude zentral einkaufen müsse.

Dachflächen sind laut Baudirektion «gut geeignet»

Bietenhader war frustriert, wie er einräumt. Denn während die Kantonsschule Rychenberg eine Solaranlage auf dem Dach haben darf, gab es für das Büelrain ein «Abwarten» aus Zürich. Dies obwohl eine externe Machbarkeitsstudie festhielt, die Dachflächen würden sich für eine Solaranlage eignen. Es wurde eine Energieernte von rund 80 000 kWh prognostiziert, was eine Eigenverbrauchsquote von 85 Prozent ergibt. Zudem wurde eine Rendite von 2,3 Prozent veranschlagt. Die Baudirektion bestätigt die Zahlen und hält fest, die Dachflächen seien für eine Anlage gut geeignet. Bezüglich Wirtschaftlichkeit dagegen sei der Standort aufgrund des relativ tiefen Strompreises nur «durchschnittlich geeignet.» Manuel Scherrer ist Projektleiter von Myblueplanet und hat im Auftrag der Kantonsschule Büelrain alle nötigen Abklärungen gemacht. «Die Voraussetzungen sind bei diesem Neubau ideal, es wäre eine vertane Chance, die Dachfläche nicht zu nutzen», sagt Scherrer. Umso mehr, als dass parallel dazu ein

Bildungsprogramm zu den Themen Energie und Klima geplant wäre, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler beim Bau der Solaranlage mitarbeiten könnten. «Wir stehen mit einer fertigen Lösung bereit, wenn der Kanton darauf einsteigen möchte.»

Ein Postulat könnte die Ausgangslage verändern

Beim Kanton verweist man auf Anfrage wiederum an den Kantonsrat. «Der Rat hat beschlossen, dass eine Fotovoltaikanlage nicht notwendig sei», erklärt Wolfgang Annighöfer, Leiter der Abteilung Finanzen beim Generalsekretariat der Bildungsdirektion. Er lässt aber ein Hintertürchen offen. «Es ist bezüglich Fotovoltaik-Anlage noch kein Entscheid gefallen. Vieles hängt noch von politischen Entscheidungen ab.» Er verweist auf ein hängiges Postulat, das den Kanton verpflichten will, einen Ausbauplan für Fotovoltaik-Anlagen auf allen geeigneten kantonalen Liegenschaften zu erstellen. Alle Anlagen, die sich wirtschaftlich betreiben lassen, seien zu realisieren. Das würde laut Annighöfer auch die Kantonsschule Büelrain betreffen. Es sei denkbar, gleich beim Neubau, aber allenfalls auch nachträglich noch eine Solaranlage zu realisieren. Bietenhader freut sich über diesen Lichtblick. «Das höre ich natürlich gerne. Schön dass sich die Türen, auch dank medialem Druck, etwas geöffnet haben. Ich schaue wieder optimistischer in die Zukunft.» (landbote.ch)

Erstellt: 05.06.2017, 13:35 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein